

walles dahinzieht. Es ist der Rand des Beckens von Szetschwan, durch den sich der gewaltige Yangtsestrom in 7—800 km langen, immer tiefer sich einschneidenden Kurven, mit Landschaftsformen, die an Großartigkeit an die Fjorde Norwegens erinnern, seinen Durchbruch nach Mittelchina bahnt. Wie der Küstenbogen durchschneidet auch hier dieser Randabfall das sonst vorhandene Gebirgsgerüst Chinas. Und ganz ähnlich geschieht es auch weiter im Süden. Auch in den Provinzen Kweitschou und Yünnan ist in dem dortigen Mittelgebirgslande eine niedrigere östliche und eine bis gegen 2000 m höhere westliche Stufe zu unterscheiden. Hier, in Südkansu, Szetschwan und Yünnan, schließt sich dann endlich im Westen noch eine letzte Höhenstufe an, die gewaltigste, die Asien kennt, das tibetische Hochland, mit Rändern, die sich stellenweise bis über 7000 m emporrecken, mit einer Durchschnittshöhe der daran sich anschließenden Plateaus von 4000, ja 5000 m.

Und noch ein zweiter geographischer Zug größten Stils faßt die Landschaften, die wir ins Auge fassen, zu einer großen natürlichen Einheit zusammen. Ein klimatischer: der große Jahreszeitenwechsel der ostasiatischen Monsunwinde.

Im Winter fließt aus dem kontinental überkühlten Inneren Asiens die unter schwerem Druck stehende Luft in im Mittel südöstlicher Richtung, also als Nordwestwinde, nach dem wärmeren, von leichter Luft überlagerten Meer ab. Im Sommer ist es umgekehrt. Die vegetationsarmen Wüsten und Steppen Innerasiens erhitzen sich stark, die über ihnen aufgelockerte Luft steigt empor und aus dem Gebiet des jetzt relativ kühleren Meeres mit schwerem Luftdruck strömt sie in nordwestlicher Richtung, also als Südostwinde, nach dorthin. Dies System, einem ungeheuren Wechsel von Gezeitenströmen ähnlich, beherrscht ganz Japan, China und die Mandchurei. Im Winter bringen die Nordwestwinde aus Innerasien Kälte heran. Am meisten natürlich im Norden. In den nördlichen Teilen der Mandchurei herrschen sibirische Kältegrade. Aber auch noch im nördlichen China frieren die Gewässer mehrere Monate zu, schärfere Kälte herrscht, als wir sie in dem erheblich nördlicher gelegenen Mitteleuropa kennen, und die Vegetation kommt zum völligen Stillstand. Ja auch in Süchina wird die winterliche Temperatur sehr viel stärker herabgedrückt, als es in den entsprechenden Breiten des Abendlandes der Fall ist. Im südlichen Kiangsi, in Breiten des mittleren Ägypten, habe ich im Januar in geringer Meereshöhe wiederholt Fröste erlebt; in Kanton, unter